

...Nierenleiden,
Barkart, Dalsburg
prechstunden: 10-12
Sonntags 10-12.
125000 Mt.
Abzug ev. gewinnen.
75000 Mt.
alten.
50000 Mt.
nennen, wenn Sie im
hofes der großen Geld
erhaltung des Sieben
Originallose 1 ganzes
des 2 Mt. Porto und
tra.
Amtenbrink,
ant-Geschäft,
f u o l d.
Hühnerkörper.
Brennstunden, ca. 100
angs-Stärke, nach 500
n ca. 50 Kerzen, unüber-
Festigkeit und Wider-
eit, auf jeden Glühlicht-
send.
eis: versandfähig
fg. per Stück.
in den durch Plakate
Verkaufsstellen oder
er: Rud. Finke,
Osnabrück.
ungsartikel en gros.
enwads
antirt rein,
eineren Quantitäten
kaufen
es & Co.
sseldorf.
Eine
belban
t Werkzeug,
ft neues
hrrad
alber zu verkaufen.
Enk, Rönnerstraße 500
Ein fast neues
en-Fahrrad
ist zu verkaufen.
die Expedition ds. Bl.
Eine fast neue
rennmaschine
billig zu verkaufen.
in der Expedition d.
Ein fast neues
hrrad
billig abzugeben.
erft. in der Expedition d.
Ein fast neues
hrrad
billig abzugeben.
agen in der Exped. ds. Bl.
berhaft ich
die eine zarte, schneeweiße
igen jugendlichen Tei-
cht ohne Sommerfres-
er gebrauchen Sie nur:
aler Lillenmisch-So-
nn & Co., Radebeul-Dres-
en: Stedenperb,
H. bei: Albert Goeb-
gerie.
PATENTE etc.
nell & gut Patentbureau
CK-LEIPZIG
arzer Kanarienfäug
o Regenrollen, vers. ges-
n 8.-Mt. Prospekt ge-
st. St. Andreasberg (Harr)
milchgebende Zieg
n kaufen gesüht.
q in der Expedition ds. Bl.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Organ der Centrumpartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Dr. jur. Gg. Böckmann
in Bocholt.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir
entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis Nachmittags 1 Uhr vor Ausgabe
der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst
vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 30 Pfg.

Nr. 169.

Druck und Verlag von F. & M. Temming
in Bocholt.

Montag, 25. Juni 1900.

Für den Reklamen- und Anzeigenteil
verantwortlich: F. & M. Temming in Bocholt.

29. Jahrgang.

(*) Zur allgemeinen Volkszählung.

Auf Grund eines Beschlusses des Bundesrats vom 17. März d. Js. findet am 1. Dezember d. Js. wiederum eine allgemeine Volkszählung im Deutschen Reich statt. Sie wird in ähnlicher Weise wie die Volkszählungen der früheren Jahre zur Ausführung gelangen.

Aus der vom Minister des Innern an die Regierungspräsidenten im Hinblick auf die Volkszählung ergangenen allgemeinen Anweisung sei Folgendes hervorgehoben:

Um den Ortsbehörden vor der Vollendung der Aufbereitung und Veröffentlichung der Zählungsergebnisse durch das königliche statistische Bureau einige Kenntnis des Ergebnisses zu verschaffen, wird, wie dies schon anlässlich der früheren Zählungen geschehen ist, der pöppelte Bedarf an Kontrolllisten verabschiedet, damit eine der letzteren von den Zählern als Konzept benutzt und später von der Ortsbehörde zurückbehalten werde, die Reinschrift aber alsbald an das königliche statistische Bureau gelangen kann. Die Herstellung von zwei Ausfertigungen der Kontrollliste muß jedoch, wenn der angeordnete Zweck erreicht werden soll, von der Ortsbehörde oder der Zählungskommission den Zählern zur Pflicht gemacht werden. Abgesehen hiervon, wird vom königlichen statistischen Bureau auch diesmal dafür gesorgt werden, daß möglichst bald nach der Zählung den Vorständen aller Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern handschriftliche Uebersichten des endgültigen Hauptergebnisses der Zählung zugehändelt werden. Den Kreisbehörden werden handschriftliche Uebersichten der endgültigen Ergebnisse der Zählung zugehen.

Für jede Stadt, jede Landgemeinde und jeden selbständigen Gutsbezirk ist bei der bevorstehenden Zählung, wie schon in den Jahren 1885, 1890 und 1895, von der Ortsbehörde oder der Zählungskommission eine Ortsliste zusammenzustellen und durch Unterschrift zu beglaubigen.

Ebenso soll wie in den vorgenannten Jahren bei der Abgrenzung der Kontrolllisten an das königliche statistische Bureau ein Verzeichnis sämtlicher zum Kreis gehöriger Städte, Landgemeinden und Gutsbezirke eingereicht werden.

Die zur Aufklärung über die Volkszählungszwecke an die Bevölkerung zu richtende Ansprache ist, wie ferner verfügt wird, nicht nur durch Abdruck in dem Amtsblatte und den Kreisblättern, sondern auch durch Verlesen in den Gemeindeversammlungen, Besprechung in den Schulen und auf andere geeignete Weise möglichst zu verbreiten. Namentlich wird hierbei der noch immer nicht ausgerotteten irrtümlichen Annahme entgegenzutreten sein, daß die Volkszählung zu irgend welchen steuerlichen Zwecken erfolge.

Es darf erwartet werden, daß auch für die Volkszählung am 1. Dezember d. Js. sich Personen in genügender Anzahl finden werden, welche das Amt eines Zählens als Ehrenamt zu übernehmen bereit sind. In den Regierungsbereichen, deren Bevölkerung stark mit fremdsprachigen Elementen durchsetzt ist, muß besonderes Gewicht auf die Gewinnung unbedingt zuverlässiger Zähler gelegt werden, um irrigen Ergebnissen bei den Ermittlungen vorzubeugen. Die Landräthe haben erforderlichenfalls zu diesem Zwecke örtliche Nachprüfungen der Zählungsergebnisse zu veranlassen.

Die einzelnen Gemeinden und Gutsbezirke haben innerhalb ihrer Bezirke die Volkszählung selbst auszuführen; sie sind verpflichtet, die durch die Annahme von Zählern etwa entstehenden Kosten zu übernehmen. Remunerationen an Zähler, welche zur unentgeltlichen Uebernahme dieses Ehrenamtes nicht bereit sind, können weder aus der Reichskasse noch aus der Landeskasse beanprucht werden.

Ferner wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Veranstaltungen, welche den Stand der ortsanwesenden Bevölkerung am Zählungstage vorübergehend wesentlich verändern könnten, nach Möglichkeit zu verhindern sind. Wegen der Kram- und Viehmärkte ist in dieser Beziehung bereits früher Vorbezug getroffen worden.

Politische Nachrichten.

Berlin, 23. Juni.

(*) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt zum Tode Murawiew: Zum zweiten Mal innerhalb weniger Jahre wird dem befreundeten großen Nachbarreiche in einem Augenblicke ernstester Arbeit der europäischen Diplomatie der Leiter seiner auswärtigen Politik entzogen. Der dahingegangene Staatsmann war ein überzeugter Vertreter der Grundanschauung, daß dem deutschen und dem russischen Reiche die Möglichkeit, ja die geschichtliche Bestimmung gegeben sei, in ungestörtem Frieden und freundschaftlicher Nachbarschaft der Pflege ihrer Kulturaufgaben zu leben. Zu den gegenwärtig zwischen den Völkern wie den Kabinetten in Berlin und in St. Petersburg bestehenden vertrauensvollen Beziehungen trug Murawiew während seiner kurzen aber erfolgreichen Laufbahn in vollem Maße bei.

(*) Die „Deutsche Tageszeitung“ bringt einen ihr von sehr geschätzter Seite zugehenden längeren Artikel über „die Hungersnot in Indien und die Berliner Börse.“ Der Verfasser kommt darin zu folgendem Schluß: „Das grauenhafte Elend, das jetzt in weiten Länderstrichen Indiens herrscht, ist allein das Werk eines unter den Augen der Regierung ungestört geübten, schwindelhaften Getreidehandels und der verschiedenen internationalen Baumwollbörsen in Amerika, Liverpool, Alexandria und Bombay.“ — Ob wohl dem Reichsbankdirektor Koch dieser wahre Zustand der Dinge bekannt war, als er deutsches Geld nach Indien sandte?

(*) Für die bevorstehenden Gewerbeberichts- wahlen tritt sich die Sozialdemokratie. In einer Bekanntmachung der „Vorwärts“ wird denjenigen Arbeitern, welchen es an Zeit mangelt, sich in die Wahlen einzutragen zu lassen, mitgeteilt, daß sich verschiedene Genossen bereit erklärt haben, Anmeldungen in Empfang zu nehmen und richtig abzugeben. Die Bekanntmachung ersucht die Genossen, welche Arbeitgeber sind, sich zahlreich einzutragen zu lassen und sich rege an der Wahl zu beteiligen, um zu verhindern, daß Leute gewählt werden, deren Urteil durch den engstirnigen Klassenstandpunkt beeinträchtigt werde. Bekanntlich entwickeln die Sozialdemokraten gerade bei den Gewerbeberichtsahlen eine rührige Tätigkeit. Es wäre zu wünschen, daß die bürgerlichen Parteien sich daran ein Muster nähmen, dann würde es vielfach besser bestellt sein.

* Breslau, 22. Juni. Die „Schlesische Ztg.“ bestätigt, daß der Generallieutenant der 11. Division, Major Freiherr von Helgenstein, der seinen Urlaub benutzt hatte, um im Lager der Buren den Kämpfen in Südafrika beizuwohnen, vom Kriegesgericht zu 6 Wochen Festungshaft — nicht zu 6 Monaten, wie die „Times“ gemeldet hatten — verurteilt worden ist. Er verbüßt die Strafe gegenwärtig auf der Festung Olaf.

* Petersburg, 22. Juni. Der Tod des Grafen Murawiew erfolgte wahrscheinlich infolge Wintergripes ins Gehirn. Seiner Gewohnheit gemäß begab sich der Graf bald, nachdem er früh aufgestanden war, in sein Arbeitskabinett und setzte sich bei völligem Wohlbefinden an den Schreibtisch. Später nahm der Graf den Kaffee, muß sich jedoch wie anzunehmen ist, bereits unwohl gefühlt haben, da er den Kaffee nicht austrank. Nach kurzer Zeit trat der Diener ein und fand den Minister auf der Diele liegend. Die eiligt herbeigerufenen Ärzte konnten nur den bereits eingetretenen Tod feststellen.

* Petersburg, 22. Juni. Das „Journal de St. Petersburg“ bringt einen kurz gehaltenen Nachruf für den Grafen Murawiew, in dem es heißt: „Der plötzliche Tod dieses Staatsmannes in seiner vollen Tätigkeit und Kraft wird überall tiefe Bewegung hervorrufen und wird Gegenstand sehr lebhaften Schmerzes für die große Familie der russischen Diplomatie sein, welche in der Person Murawiew's ein hervorragendes Haupt verlor.“ Der russische hohe Eigenschaften manchenmal durch die wohlwollende Anerkennung seines erlauchten Herrn geehrt worden sind. Das Blatt erinnert an das kaiserliche Schreiben, welches der Verlebene am 1. Januar erhielt, und schließt mit den Worten: Murawiew hat sich stets als treuer Dolmetscher der Absichten des Kaisers gezeigt, welche ganz dem Wohle Russlands und der Aufrechterhaltung des Weltfriedens geweiht waren.“

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* London, 21. Juni. Aus Pretoria wird dem „Daily Telegraph“ vom 17. d. M. gemeldet, daß gegenwärtig ein nicht formeller fünfjähriger Waffenstillstand mit den Truppen Butha's in Wirklichkeit ist; doch wird Lord Roberts nach Ablauf dieser Woche ein kräftiges Vorgehen erfolgen lassen.

* London, 22. Juni. Nach einem Telegramm aus Pretoria hat bei Pretoria eine zweitägige Schlacht stattgefunden. Nachdem die fünftägige Waffenruhe abgelaufen war, machte die Armee Roberts am Dienstag einen allgemeinen Vorstoß, um Butha, der mit 8000 Buren eine fast unangreifbare Stellung auf einem Höhenzuge 6 Meilen ostwärts von Pretoria inne hatte, anzugreifen. Die Schlacht wüthete bis Mittwoch. Die Buren leisteten an jedem Punkte hartnäckigen, zuweilen verzweifelten Widerstand, aber die britischen Truppen drangen unübersehlich vor, Stellung um Stellung wurde genommen und die Buren auf allen Punkten mit empfindlichen Verlusten geschlagen. Ein anderes Gefecht fand bei Bronkhof (östlich von Pretoria) am Mittwoch statt. Die Buren nahmen den Kampf entschlossen an. Hamiltons Kavallerie und Duttons berittene Infanterie umgingen indes die Burenstellungen wiederum, worauf die Buren sich allgemein zurückzogen. — Donnerbrook war der Schauplatz eines Angriffs, wobei die Buren von starken britischen Streitkräften aus ihren verschützten Stellungen vertrieben und eine Anzahl Buren gefangen genommen wurden. Der britische Verlust wird auf 120 Tote und Verwundete geschätzt. Die Schlacht beendete sich über ein Gelände von 20 Meilen aus; die Buren zogen sich in der Richtung auf Middelburg zurück. (Es ist merkwürdig, daß eine amtliche Meldung über diesen Sieg der Engländer nicht eingelaufen ist.)

* London, 22. Juni. Eine Depesche Roberts aus Pretoria besagt, General Hamiltons Kolonne habe gestern Springs erreicht und befinde sich auf dem Marsch nach Heidelberg, um mit General Bullers Truppen Fühlung zu gewinnen, die gestern Zwardkop erreicht. Morgen werde die Kolonne in Standerton sein, um die Verbindungen mit Pretoria und Natal zu eröffnen und um eine vereinigte Aktion der Transvaal- und Oranjesuren zu verhindern. — Baden-Bowell meldet aus Rustenburg, daß er bei seiner Rückreise aus Pretoria die Buren in friedlicher Stimmung gefunden und daß während der Abwesenheit Baden-Bowells Kommandant Steijn zwei Feldposten gefangen habe. (?) Bei dem Verwalter des Rustenburgdistrikts seien 3000 Gewehre abgeliefert worden.

* London, 23. Juni. Das Blatt der englischen Offiziere, der „Broad Arrow“, gibt folgende schamlose Anregung zum besten: „Es ist wohl möglich, daß, wenn eine Belohnung ausgeschrieben würde, Präsident Krüger von seinen eigenen Leuten, die über den Ruin des Landes ganz wild sein müssen, gefangen genommen würde. (Die englischen Gentlemen scheuen sich also nicht, zu den Mitteln des Verraths die Anregung zu geben.)“

* London, 23. Juni. Buller meldet aus Raatsbosch vom 23. d. M.: Die Infanterie ist, nachdem sie gestern 24 Meilen marschiert war, heute hier eingetroffen. Die Cavallerie besetzte Standarten ohne Widerstand zu finden. Der Feind war gestern bereits abgerückt, nachdem er die Eisenbahnbrücke in die Luft gesprengt und weiteren Schaden angerichtet hatte.

Der Aufrühr der Borer in China.

* Berlin, 22. Juni. Im Reichsmarineamt liegt auch heute noch keinerlei nähere Nachricht über den Kampf bei Taku und keine Verlustliste vor; Grund zu irgend welcher Besorgnis ist nicht vorhanden, da die Depeschen aus dem Operationsgebiet erst nach Tschifu besördert werden müssen und so starke Verzögerungen erleiden. — Daß außer der Marineinfanterie, dem Bionierdetachment und der einen Batterie noch andere Truppen für Ostasien mobilisiert werden sollen, davon ist zur Zeit noch nichts bekannt. Auch über das Schicksal der Gesandten in Peking verlautet noch nichts Bestimmtes, da die Straße nach Peking dauernd gesperrt ist.

* Wilhelmshaven, 22. Juni. Neuesten Bestimmungen zufolge gehen beide Seebataillone am 3. Juli in Gegenwart des Kaisers von hier nach China ab.

* Brüssel, 22. Juni. Wie das „Petit Bleu“ mittheilt, erhielt ein großes Brüsseler Geschäftshaus gestern (Donnerstag) Vormittag eine Depesche aus China, derzufolge die internationale Truppenabteilung gleichzeitig mit einer besonderen russischen Kolonne in Peking eingerückt sei. Das Telegramm meldet weiter, daß die Gesandtschaften unverfehrt und die Belgier wohlbehalten seien.

* London, 22. Juni. Dem „Daily Express“ wird aus Shanghai telegraphirt: Umstände kamen zu Tage, welche die europäischen Beamten dort die schwerwiegendsten Zweifel an den chinesischen Depeschen über Seymours angebliche Ankunft in Peking und die Sicherheit der Gesandtschaften hegen lassen. Man weiß nichts Sicheres.

* London, 22. Juni. „Daily Mail“ meldet aus Yokohama von gestern: 15 Transportschiffe sind gechartert. 4 Kriegsschiffe gehen nach China ab. 12 andere werden in Bereitschaft gesetzt. Dieselben sollen wahrscheinlich mit Rücksicht auf die Lage gegenüber Tokio nach Formosa gesandt werden. Im ganzen werden 18 Kriegsschiffe mobil gemacht.

* London, 22. Juni. Neuer meldet aus Shanghai vom 21. d.: Das Konsularkorps trat heute zu einer Beratung über die Lage zusammen. Man war der Ansicht, daß das Fehlen von Nachrichten aus Peking von einer üblen Vorbedeutung sei. Das Darinberliegenden des Handelsverkehrs macht 20000 Arbeiter brotlos. Die Konsule beschloßen, den Dogen der Konsuln, in Tschifu telegraphisch zu ersuchen, mit den dienstlichsten See-Offizieren in Taku wegen sofortiger Unterstützung in Verbindung zu treten. Die Konsule glauben, daß man eine direkte Verbindung mit Peking beschaffen könne und ersuchen den chinesischen Eisenbahndirektor Scheng um dringliche Mittheilungen.

* London, 22. Juni. „Daily Express“ meldet aus Shanghai vom 21. d.: Tientsin wurde am 15. d. M. auf zwei Seiten von Vorgehenden angegriffen. Dieselben besetzten zunächst die Eingeborenenstadt an 12 Stellen und gingen dann gegen die Fremdenbesatzung vor. Die Eisenbahnstation war von 2000 Russen mit 10 Geschützen besetzt. Als die Borer dort anlangen, gaben die Russen hintereinander 30 Salven ab. Das Feuer scheint den Boren unermüdet gekommen zu sein und richtete ein großes Blutbad an; etwa 300 Borer wurden getödtet und 200 verwundet. — Die „Times“ melden aus Shanghai vom 21. d.: In der Nacht des 15. Juni richteten die Borer an der Eingeborenenstadt von Tientsin große Verheerungen an. Die fremden Truppen erwiesen sich als fast genug, um die Fremdenbesatzung zu schützen. Die chinesische Presse in Shanghai behauptet, in der Mandchupartei seien ernste Unzufriedenheiten ausgebrochen. Im Falle zu Peking herrsche Verwirrung, und die Kaiserin-Mutterin schide sich an, zu

entfliehen. Der Prinz Tuanfutung und Kanvji seien entwichene Wideracher Junglus und der Gemäßigten, welche dem Throne saßen, die fremden Mächte zu veröhnen. Die meisten dieser in der chinesischen Presse auftretenden Gerüchte sind den Meldungen von Provinzialbeamten entnommen.

* Washington, 22. Juni. Admiral Kempf telegraphirte an das Marinebureau aus Tschifu von heute, daß die Borer Tientsin bombardirt haben und die Mehrzahl der fremden Konfessionen zerstört. Ein Einsatzkorps, darunter 130 Amerikaner, ist im Vormarsch auf Tientsin begriffen.

* Shanghai, 22. Juni. Einer Meldung aus Tientsin zufolge bombardiren reguläre chinesische Truppen die Stadt. Die dortige Lage ist sehr kritisch.

* Yokohama, 22. Juni. Neutermeldung. Ein aus 22 Kriegsschiffen bestehendes Geschwader ist vor Tschifu versammelt. Wahrscheinlich werden noch mehr Kriegsschiffe nach China gesandt.

* Berlin, 23. Juni, 12 Uhr 40 Min. Mittags. (Eigener Drahtbericht.) Der deutsche Consul in Tschifu (China) telegraphirt: Die Verluste Sr. M. S. „Iltis“ (Kapitän Lams) bei den letzten Kämpfen um Taku betragen: 7 Tote, darunter Lieutenant Hellmann, 14 Verwundete, darunter der Kommandant schwer. Die tägliche Verbindung mit Taku wird durch Kriegsschiffe bewerkstelligt.

* Berlin, 23. Juni, 3 Uhr 15 Minuten nachmittags. (Eigener Drahtbericht.) Wolffs Bureau meldet: Der hiesige chinesische Gesandte theilte heute dem auswärtigen Amte mit, daß der deutsche Gesandte in Peking, Freiherr von Ketteler, sich in Sicherheit befindet.

lokales und Provinzielles.

Bocholt, den 25. Juni.

Am Sonntag Morgen beging die hiesige katholische Pfarrgemeinde bei überaus reger Theilnehmung die sog. Jagelfeier bzw. eine Bittprozession um Gebeten der Feldfrüchte. Die Prozession legte sich um 8 Uhr in Bewegung und dauerte bis gegen 1/11 Uhr. Die Ausschmückung der Straßen, welche die Prozession passirte, war prächtig und geschmackvoll. Die Ordnung ließ, abgesehen davon, daß manche Theilnehmer bei dem Wieder-Eintritte der Prozession in die Stadt nicht bis zur Kirche mitgingen, nichts zu wünschen übrig. Eine große Schar weisgekleideter Mädchen (Engelchen) und Fahnenträger geleitete die Prozession bis zum Marktplatz und schloß sich nachher am Viehhof wieder an. Die Prozession nahm einen in jeder Hinsicht erhebenden Verlauf und legte ein glänzendes Zeugnis ab von der Betheiligung religiöser Ueberszeugung.

(+) Ein schöner Weisheit, die Einweisung des neuen Vereinslokales des Bocholter Kriegervereins, vollzog sich am gestrigen Nachmittag. Nachdem sich die Kameraden im „Bayerischen Hof“ versammelt hatten, zogen sie in geschlossenem Zuge nach dem neuen Heim, dem großen, neuerbauten Gebbing'schen Saale, woselbst Paradaufstellung genommen wurde. Der Präsident des Vereins, Herr Breuer, begrüßte in herzlichsten Worten die Erschienenen, speziell die Mitglieder des Kaiser Wilhelm-Kriegervereins, schilberte in längeren, mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen den Zweck und die Ziele des Verbandes und verbandte unter lebhaftem Beifall der Versammelten, daß der herrliche Saal, welcher in Zukunft das Heim der Kriegervereine bilden werde, den stolzen Namen „Zum großen Kurfürsten“ tragen solle. Die Rede lang aus in einem mit stürmischem Beifall aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. Nachdem sich der Beifall gelegt hatte, überreichte Herr Heinrich Gebbing dem Kaiser Wilhelm-Kriegerverein den Dank des Bocholter Kriegervereins aus sprach für die Lebenswürdigkeit, mit welcher ersigener Verein den Bocholter Kriegerern sein Heim zur Verfügung gestellt habe. Auch Herrn H. Gebbing gebühre der Dank der Kameraden, da dieser als Vorstandsmitglied des Vereins sich sofort bereit erklärt habe, für ein neues und würdiges Heim des Kriegervereins zu sorgen. Der heutige Einzug des Vereins in das neue Gebäude bilde gewissermaßen einen Markstein in der Geschichte des Vereins, welcher nach wie vor die Liebe zu Kaiser und Reich, sowie echte Kameradschaft hegen und pflegen werde. Nachdem Hebrer sodann noch der in jüngster Zeit in China gefallenen Soldaten gedacht und die Friedensliebe Sr. Majestät des Kaisers gebührend hervorgehoben hatte, schloß er mit einem gänbenden Hoch auf die Kameradschaft. Im Auftrage des Kaiser Wilhelm-Kriegervereins sprach

Johann Herr W. Rückersfeldt dem Vorstande des Bocholter Kriegervereins den Dank aus für die Einladung zum Feste. Der Kaiser Wilhelm-Kriegerverein werde es sich stets zur Ehre anrechnen, an den Festen des Bocholter Kriegervereins teilnehmen zu dürfen. Selbstverständlich würde der Kaiser Wilhelm-Kriegerverein auch stets bereit sein, die Mitglieder des Bocholter Kriegervereins zu seinen Festen einzuladen, zumal ja auf diese Weise am besten bekundet werde, daß der echte kameradschaftliche Geist in den beiden Bocholter Kriegervereinen zu Hause sei. Ein brausen- des Hoch auf den Bocholter Kriegerverein aufgenommenen Ansprache. Nachdem Johann Herr W. Rückersfeldt dem Vereins unter dem Beifall der Versammelten ein Telegramm des Kreisverbands-Vorsitzenden, Herrn Ober- leutnant der Reserve Koch, in welchem dieser bei Ge- legenheit der Einweihung des neuen Saales dem Bocholter Kriegerverein ein „vivat floreat crescat“ zu- ruft, verlassen hatte, war der eigentliche Festakt be- endet. Erwähnt sei noch, daß die Musik der Gebbing- schen Saales eine ganz vorzügliche ist. Auch die Be- dienung ließ nichts zu wünschen übrig.

Ein seltener und wichtiger Gedenktag ver- einigte die hiesigen Jünger der „Schwarzfärberei“ (Buchdrucker) und deren Familien Angehörige am Sonntag zu einer familiären Feier in dem festlich dekorierten Wintergarten der Restauration „Der Jahres- zeiten“. Die 500ste Wiederkehr des Geburtstages Johannes Gutenbergs, des genialen Erfinders der Buchdruckerkunst, gab den hiesigen Buchdruckern Ver- anlassung zu dieser festlichen Veranstaltung. In seiner Festrede betonte Herr Beckold, daß die ganze ge- bildete Welt am heutigen Tage jenes Mannes ge- denken würde, der durch seine unübertroffene Er- findung der Kultur und Wissenschaft zu unschätzbaren Entdeckungen verholfen habe. Sodann verbreitete sich Redner kurz über die große Bedeutung der Buch- druckerkunst, wies auf das gute Einvernehmen zwischen den hiesigen Prinzipalen und Gehilfen hin und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die Buchdruckerkunst. Herr Buchdruckereibesitzer Heinrichs gab dem Wunsch Ausdruck, daß dieses gute Ein- vernehmen auch in Zukunft stets bestehen bleiben möge. Bei gemeinschaftlichen Gesängen nahm die Festlichkeit einen sehr heiteren und anregenden Verlauf.

Vor dem Osterfest entspann sich gestern Abend gegen 9 Uhr eine blutige Schlägerei, wobei einer der Beteiligten, der von einer Vogelstrecke einen unerlaubten Gebrauch machen wollte, erhebliche Kopf-

verletzungen erhielt. Die Polizei war alsbald zur Stelle und dürfte somit in dieser Angelegenheit noch ein gewichtiges Wort mitzusprechen haben, zumal die Teilnehmer an der blutigen Affäre bekannt sind.

Gestern Abend gegen 9/10 Uhr stürzte ein Kind vor dem Naradithor in die Wa. Es gelang glücklicher Weise, das Kind dem nassen Elemente zu entreißen, und wurden alsbald erfolgreiche Wieder- belebungsversuche angestellt.

Einem widerwärtigen Auslauf verursachte gestern Nachmittag gegen 4 Uhr eine betrunkenen Frauen- person. Dieselbe hatte des „Guten“ so viel genossen, daß sie zu ihrer eigenen Sicherheit per Karre nach Hause transportiert werden mußte.

Kamm, 20. Juni. Für die Anlegung eines Lippe-Hafens beschloßen die Stadtverordneten bei der Landesbank von Westfalen eine Anleihe von 275 000 Mk. aufzunehmen.

Gleve, 21. Juni. Eine empfindliche Strafe verhängte die hiesige Strafkammer heute über einen früheren Postillon, welcher einen Fahrgast mitgenommen hatte, ohne denselben in den Personenzettel einzutragen, und das Personengeld — 60 Pfg. — in seine Tasche gesteckt hatte. Wegen Unterschlagung im Amte erhielt der Angeklagte fünf Monate Gefängnis.

Köln, 20. Juni. Ein gefährlicher Patron ist ein alterer ehemaliger Kaufmann aus Mülheim, der gestern von der hiesigen Kriminalpolizei als holländischer Werber entlarvt und verhaftet wurde. Der Kauf- mann hatte als deutscher Soldat den Feldzug von 1870/71 mitgemacht und war dann, nachdem er in seinem Kaufmannsstande Schiffbruch gelitten, als Frei- williger in die holländische Kolonialarmee eingetreten, in der er von 1881—1893 diente. Nach seinem Austritt aus der holländischen Armee trieb er sich zu- nächst hier und dann in Ruhrort umher. In beiden Städten hatte er den Versuch gemacht, holländischen Weibern junge, kräftige Leute zum Zwecke des Ein- ritts in die holländische Kolonialarmee zuzuführen und dies mehrfach mit Erfolg, was aus den bei ihm vor- gefundenen Schriftstücken hervorging. Sehr lange stand er in diesem Verdacht; er konnte jedoch nicht überführt werden. Als er vor ca. 3—4 Wochen nach hier zog, wurde scharf beobachtet, und mehrere von der Polizei bei ihm beschlagnahmte Papiere führten zu seiner Fest- nahme. Sein letztes Opfer war ein junger Mann von hier, für dessen Anwerbung er 18 Mk. erhalten hatte.

Gruiten, 21. Juni. Dieser Tage ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Das Pferd des

sich auf einem Patrouillenritte befindlichen Gensdar- men Hopstein schaute plötzlich und rannte in rasenden Galopp auf den inneren Ort zu. Der Landwirt G. Diebler von hier wollte dem rasenden Tiere in die Fügel greifen, wurde hierbei jedoch so unglücklich gegen einen Brellstein geschleudert, daß er bald darauf seinen Geist aufgab. Gensdarm Hopstein stürzte vornüber vom Pferd und zog sich eine schwere Kopfverletzung zu. Der Unglücksfall findet allgemeine Teilnahme.

Görsfeld, 21. Juni. Die Probefahrten auf der Schwebelbahn wurden gestern Morgen auf die Strecke Zoologischer Garten-Döppersberger Brücke aus- gedehnt. Bekanntlich soll zunächst die Strecke Zoolo- gischer Garten-Kluse dem Betrieb übergeben werden. Die Geleislegung auf dieser Strecke ist beendet. Auch gehen die Varietäten ihrer Vollendung entgegen. Wie der „Gen.-Anz.“ erzählt, hofft man mit sämtlichen Arbeiten im Laufe des nächsten Monats fertig zu werden. Die Betriebseröffnung würde also Ende Juli oder Anfang August zu erwarten sein.

Faderborn, 21. Juni. Ein rheinisches Blatt will wissen, daß die Bestätigung des erwählten Bischofs Dr. Schneider durch päpstliches Breve in den ersten Tagen hier eintreffen werde. Trotz aller Beschleunigung werde die Konsekration vor dem Viorbiseite wahr- scheinlich nicht erfolgen können, dagegen um die Mitte des Monats August voraussichtlich stattfinden.

Siegen, 21. Juni. Mit dem Bau unseres städtischen Elektrizitätswerkes scheint es endlich ernst werden zu wollen, da mit den Vorarbeiten jetzt be- gonnen ist. Das Werk soll neben der Abgabe von Elektrizität zu Beleuchtungs- und Kraftzwecken auch zum Betriebe der von Geisweid nach Siegen geplanten Straßenbahn dienen, welche nach dem ursprünglichen Plane ihren Weg auch durch die Stadt Siegen selbst nehmen sollte, wodurch die Kaufleute der Altstadt einen neuen Aufschwung des geschäftlichen Lebens erhofften. Jetzt verlautet nun, daß dieser Plan nicht zur Ausführung kommen wird. Welche Gründe zu der Aenderung des ursprünglichen Projektes geführt werden, läßt sich zur Zeit nicht feststellen, da die ganze Angelegenheit bis jetzt ziemlich geheim gehalten ist, doch wäre es im Interesse der Bürger- schaft sehr zu wünschen, daß bald in dieser Sache Klarheit geschaffen würde.

vorher ihre 4 Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren hinabgeworfen hatte. Die Kinder waren sofort tot. Die Frau wurde schwer verletzt in ein Krankenhaus gebracht. Nahrungssorgen sind die Veranlassung zur That.

Berlin, 22. Juni. Infolge des veröffentlichten Signalements wurde gestern Abend in Oberswalbe der Arbeiter Krüger als mutmaßlicher Mörder des zwischen Werneuchen und Weseubühl ermordeten aufgefundenen Maurers Thiede verhaftet. Beim Verhaften wurde das Rad und die Uhr des Ermordeten vorgefunden.

Paris, 22. Juni. Zu den augenblicklichen Marotten der Franzosen, zu ihren Schwächen, von denen auch die Regierung nicht frei ist, gehört das Verlangen, recht viele Fürsten hier als Ausstellungsbesucher herüber zu führen, aber echte, ordentliche Fürsten, mindestens Könige und auch keine gar zu erötischen. So haben die Franzosen es bei- spielsweise sehr übel genommen, daß irgend ein deutsches Mitglied vor einiger Zeit die „Medung“ gebracht hat, die Reihe der fürstlichen Abjagen auf die französischen Aus- stellungsbesucher sei unangenehm zur großen Freude der Pariser durch eine frühere Königin Königin unter- brochen worden, nur hätte König Milan gleichzeitig zu einen kleinen Reisevorstoß getreten. Wie man sich aber die Ausstellung nicht gut denken mag ohne Kaiser und Könige, so vermag man sich auch die Kaiser und Könige nicht anders zu denken, als vor Sehnacht nach der großen Vogelweide an der Seine vergehend. Namentlich steht bei jedem Fran- zosen, insonderheit bei jedem so recht von Herzen deutsch- freisinnigen Nationalisten, unüberwindlich fest, daß der Kaiser sich vor Sehnacht nach der Rue de Paris und nach den Rue des Nations geradezu verzehe. Dieser gallische, neben- bei bemerkt auch vielfach stark gallische Überglaube ist nun gestern einem barocken deutschen Spaziergänger in der Ausstellung recht peinlich fühlbar geworden. Befragter Deutscher soll in seinem Muehen eine gewisse Ähnlichkeit mit Kaiser Wilhelm gehabt haben; vermutlich beschränkt sich, nach dem, was inzwischen über die Angelegenheit ver- lautet, diese Ähnlichkeit darauf, daß er einen Schnurrbart und zwar einen Schnurrbart à la Kaiser Wilhelm trug und überhaupt militärisch ausah. Das genügt aber, um zu- nächst den Reporter eines hiesigen Vogelweides auf ihn paar Bekannte heranzuholen, denen er „den deutschen Kaiser“ zeigte, als Inkonsequenz ausstellungsbesucher — NB. der deutsche Kaiser war seit der Eröffnung der Ausstellung schon ein paar Mal inognito hier; das läßt sich kein echter und kein guter fran- zösischer Boyer nehmen. Das anfangs kleine Häuflein derer, die „den deutschen Kaiser“ folgten, wurde immer größer. Als dann der „deutsche Kaiser“ sich in ein Wänderchen Bier- haus flüchtete, wird dies förmlich gefeiert von lauter Leuten, die sonst nie bayerisches Bier trinken; der Bier macht eine Viertelstunde lang ein glänzendes Geschäft, aber dem armen von den fünfstelligen Pariser inprovisierten deutschen Kaiser bleibt nichts anderes übrig, als sich aus der Ausstellung auf die Straße, auf der Straße in eine Droschke und aus der Droschke zu einem Reiter zu flüchten, mit der Bitte an diesen, ihm seinen Schnurrbart, damit er Ruhe vor den französischen Boyern habe, nach Art der ästhetischen Boyer, anstatt nach aufwärts nach abwärts zu brennen.

Bekanntmachung.
Nebung der Pflichtfeuerwehr.
Die Mannschaften der Spritzen No. 3, 4 und 5 versammeln sich am Montag den 25. Juni cr., Nachmittags 7 Uhr, zu einer Übung am Spritzen- hause in der Langenbergrasse.
Pünktliches Erscheinen wird zur Pflicht gemacht.
Bocholt, den 19. Juni 1900.
Der Bürgermeister: Geller.

Bekanntmachung.
Nachdem die Frist für die Abstim- mung der bei der Bildung einer Zwangsverwaltung für das Weggerhandwerk Beteiligten abgelaufen ist, habe ich die Abstimmungsliste geschlossen.
Die Liste liegt in der Zeit vom 23. ds. Mts. bis 6. Juli (einschließlich) zur Einsicht und Erhebung etwaiger Ein- sprüche der Beteiligten auf dem Zimmer No. 5 des Verwaltungsgebäudes in den gewöhnlichen Dienststunden offen.
Einsprüche, welche nach Ablauf der Frist angebracht werden, bleiben un- berücksichtigt.
Bocholt, den 21. Juni 1900.
Der Kommissar: Geller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.
Der Kaufmann Eduard Meyers ist als Schiedsmann für den westlichen Teil der Stadt und Feldmark Bocholt für die Periode 1900/1902 gewählt und nach erfolgter Bestätigung vorchrifts- mäßig verpflichtet worden.
Bocholt, den 21. Juni 1900.
Der Bürgermeister: Geller.

Verding.
Die Ausführung von Reparatur- arbeiten am Mauerwerk der beiderseitigen Wände zur Rheinbrücke bei Wesel und zwar:
Ergänzung von etwa 400 verwitterten Ziegeln und Erneuerung von etwa 4000 qm ver- wittertem Fugenputz unter Beilegung von Ferkel und Sand zu dem Mittel, soll vergeben werden. Angebotsbogen und Verding- schen-Unterlagen sind gegen postge- bührliche Einzahlung von 0,50 Mk. von hier zu beziehen.
Eröffnung der Angebote findet am Montag den 9. Juli cr. Vorm. 12 Uhr statt; später eingehende Angebote finden keine Berücksichtigung. Zuschlagsfrist bis zum Montag den 23. Juli cr., Abends 6 Uhr.
Wesel, den 23. Juni 1900.
Königl. Eisenb. Betriebsinspektion.

Ein tüchtiger Pader gesucht.
J. Bedmann Nachfolger.

Tüchtige Maurer
gesucht.
Näheres Sachsenstraße 237/6b.

Kräftiger Junge,
der das Rad fahren lernen will, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Gras-Verkauf.
Am Montag den 25. ds. Mts., Nachm. 4 1/2 Uhr, läßt der Herr Fabrikant Ferd. Schüring das Gras auf der Giethorst Vernier.
öffentlich in Partellen auf Credit verkaufen und die Nachweiden verpachten.

Möbiliar-Verkauf.
Dienstag, den 26. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werde ich an der Wohnung der verstorbenen Witwe Wilhelm Mispeltamp, Feldmark, Viehthor, Sternstraße 886 d. (b. d. Victoriastr.) öffentlich auf Credit verkaufen:
Schränke, Tische, Kommoden, Stühle, 1 Kochmaschine, 1 Wanduhr, vollständige Betten, Bettlatten mit Ma- tragen, Silber, Spiegel, Porzellan, Haus- u. Küchen- geräthe, 2 Wintermäntel, Mantelstöße etc.
Vernier.

Heugras-Verkauf.
Dienstag, den 26. ds. Mts., Nachmittags 6 Uhr, Verkauf von 1400 Ruthen Heugras (sehr schön), sowie Verpachtung der Nachweide für die Erben Evers in Thonhausen Kamp vorm Neuthor an der Dingdener Chaussee.
Bocholt, den 21. Juni 1900.
Notthoff.

Heugras-Verkauf
auf Gut Echterbruch in Büngern.
Am Mittwoch, 27. Juni cr., Nachm. 3 Uhr, sollen auf Gut Echterbruch ca. 4000 Ruthen volles Heugras in Partellen auf Credit verkauft werden.
Ringenberg. Bovenkerk.

Heugras-Verkauf
am Samstag den 30. Juni, Nachm. 4 Uhr, im Dingdener Bann bei Westkamp.
Ringenberg. Dietrich Bovenkerk.

Schrauth's ächte Sparkernseife
beste und billigste Haushaltseife für jeden Zweck.
Nur acht, wenn mit Schutzmarke.

20 Ruthen Heugras
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine Henne
mit 10 Küken zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Instrumental-Verein, e. V.
V. Concert
(zum Besten des St. Vincenz-Vereins)
am Dienstag, den 26. Juni 1900, Abends 8 Uhr, im Gebbing'schen Saale.
Karten im Vorverkauf zu 50 Pfg. (an der Kasse 75 Pfg.) in der Temming'schen Buchhandlung, sowie in der Bothe'schen u. Frentrup'schen Cigarrenhandl.

W. Arnocke,
Osterstrasse 53. Osterstrasse 53.
Sprechstunden für „Zahn-Leidende“:
9 bis 1 1/2, 3 bis 6, Sonntags 9 bis 12.
Zahn-Füllungen, künstlicher Zahn-Ersetz, Operationen mit und ohne Betäubung und sämtliche andere zur „Zahn-Heilkunde“ gehörende Behandlungen.

12-15 tüchtige Zimmerleute
auf sofort gegen hohen Lohn gesucht.
Hub. Engberding, Baugeschäft, Münster i. W., Loerstraße 26.

Landgut-Verkauf.
In unmittelbarer Nähe bei Vorken in Westf. ist ein kleines Landgut, Größe ca. 52 Morgen Acker, Wiesen und Wald, Sterbefall halber unter günstigen Bedingungen zu kaufen. Näheres bei Wwe. Bolle, Vorken i. Westf.

Kartoffel-Verkauf.
Von heute an verkaufe ich in meiner Wohnung und am Lager, Schwanen- straße (frühere Eisenfabrik) Für gute Waare garantire.
Math. Küppers, Bocholt, Kreuzstraße.

gute Kartoffeln.
Für gute Waare garantire.
Math. Küppers, Bocholt, Kreuzstraße.

Gesellen-Feuerwehr.
Am Montag den 25. Juni, Abends punkt 7 Uhr: Übung.
Um zahlreiches und pünktliches Er- scheinen wird dringend ersucht.
Abzeichen sind anzulegen.
Der Chef.

Eine Wohlthat
für schwächende und empfindliche Füße! Unentbehrlich beim Marschieren ist Wagner's wasserharte Badestrichwolle „Schweiß-Sohle“ D. R. P. 71254.
B. Wendholt, Schuhgeschäft, Ostermarkt.

Vermisst wird!
niemals der Erfolg beim Gebrauch von Radebeuler Thierschweife - Seife v. Pergmann & Co., Radebeul-Präsident. Schutzmarke: Zierentierchen.
Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautan- schläge, wie Mitesser, Finnen, Flecken, Witzchen, Rötze des Gesichts etc. à St. 50 Pfg. bei Albert Hoepfner, Adler-Drogerie.

Hobelbank
mit Werkzeug, sowie ein fast neues Fahrrad
Krantheit halber zu verkaufen.
Josef Enk, Römerstraße 501.

Für Rettung von Trunksucht!
versendet Anweisung nach 26 jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, ohne Ver- zögerung. Briefen fünf 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.

2 schöne Schweine,
14 Wochen alt, umständehalber zu ver- kaufen.
Bring Heintzsch. Nr. 15.

Ein grauer Spitzhund
entlaufen.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Garverl, Crommerl.

10 Mark Belohnung
erhält derjenige, welcher mir die Thäter, die mir die Entführung an meinem Grundstück, Maltenerstraße, mehrfach ge- stört haben, so angibt, daß ich sie gericht- lich belangen kann.
J. Seesing

Am 8. Ju- lich über Nach- Nacht vom 8. jeder Reichs- Eisenbahn- Tische und Pu- jungtschischen- möglich zu ma- der am Schluß- Stufe der „Mi- mbrigen Spekt- Selbsthat noch- Beweis sei (du- daß eine staar- gegen den Will- einem vaterland- Sachlage komm- reicher find die- er im Stande- Obstruktionist- dammen. Hat- vielsprachigen- der „Alldeutsche- Es ist ja kaum- der Führung de- Wolf, Schöner- Pultbedeckung- Kraftäußerungen- hat, um mitte- die „staatsmän- Partei darzuthu- In unserer- losen Egoism- des Christentum- Leugnung der- bezahlte Lehrer- Unglaubens bis- von Büchern, z- sicheren Ergebni- lichten Folle- der Sittlichkeit d- der „Kunst“, di- des Lebens“, d- Seite die Beargu- der für Glaube- der Spott und- ihrer Diener ha- Jeder sucht im- verfolgt rückfich- auch das ganze- auch andere Ne- einzelne Partei- sich zu Opfern

Carl begr- freudig. Von- der Carl noch- Ahnung zu hab- Otto fühlte- treten war, von- und Zufriedenhe- that, der konnte- schlagen, daß h- daß hier unmd- Urfrung haben- Carl war se- „Du Otto“, Zeichnung, die- Dir das Ding- neuer Brenner- angemeldet. M- Name, was? I- die Sache wird- geht's los. Ich- pagnon umgef- wie sicher. De- ein. Dann soll- gehen werden- land wird mit- Er lachte her- aufahren: „Mac- Die dumme I- noch nichts her- Du keine aut- wie ein brüllen- Mutter aber- war der leidige- ging wieder auf- gar beschäftigt- Einzelheiten an- findung, und D- nahme zu und